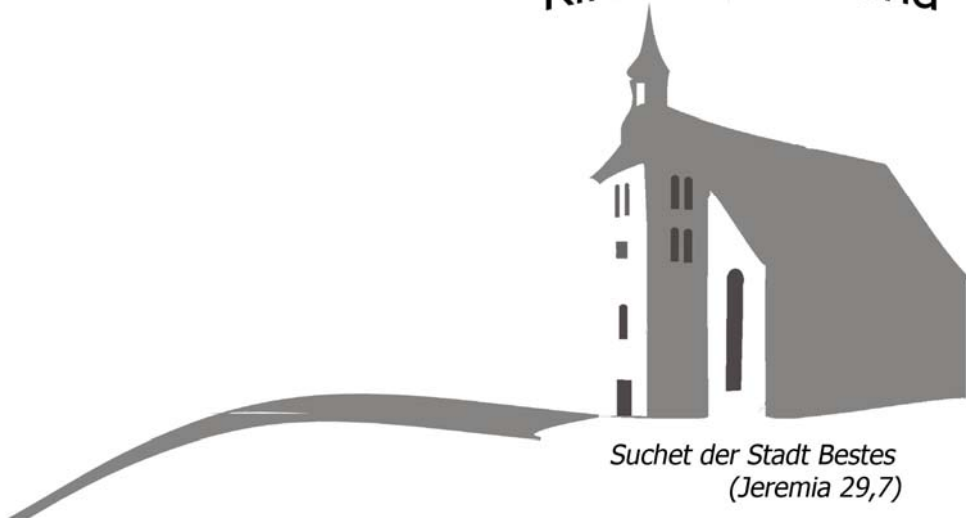


Ihre Evangelische  
**Kirche für Altena**



**Gemeindekonzeption**  
**Evangelische Kirchengemeinde Altena**

**Suchet der Stadt Bestes –**  
***Kirche für Altena***



<b>1</b>	<b>Leitbild und Vision .....</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Wo wir herkommen – Geschichte, Tradition .....</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Rahmenbedingungen für unser kirchliche Handeln.....</b>	<b>10</b>
3.1	Kommunale Rahmenbedingungen	10
3.2	Kirchliche Rahmenbedingungen	11
<b>4</b>	<b>Konzeption für die zukünftige Gemeindeentwicklung ..</b>	<b>15</b>
4.1	Drei Orientierungslinien	16
4.1.1	Aufbau der Gemeinde nach den Strukturmaßnahmen..	16
4.1.2	Profilierung der Lutherkirche in der Mitte Altenas ....	18
4.1.3	Den demographischen Wandel mitgestalten .....	20
4.2	Ressourceneinsatz und Umsetzung	22
4.2.1	Personen .....	22
4.2.2	Finanzielle Ressourcen.....	25
4.2.3	Umsetzung .....	26

Stand: Beschluss des Presbyteriums, Oktober 2008

## Vorwort

Kirche wird immer neu – das ist biblisch versprochen an Pfingsten durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Kirche ist immer zu „reformieren“ – das ist theologisch geboten, weil die Kirche ihren biblischen Auftrag und ihre Dienste nicht im luftleeren Raum und unabhängig vom gesellschaftlichen Wandel wahrnehmen kann.

Die Menschen in Altena haben in den letzten Jahren oft schmerzhaft Veränderungen in ihrer Evangelischen Kirchengemeinde erleben und mittragen müssen. Kirche hat sich gezwungenermaßen verändert, weil sich die Demographie, die Erwerbssituation, das Verhältnis von öffentlichem und privatem Wohlstand und auch weltweite Rahmenbedingungen gewandelt haben.

Es gilt, Übergänge bewusster zu gestalten, Aufgaben neu zu formulieren, um auch mit schwindenden finanziellen Ressourcen dennoch zu einem Prozess zu ermutigen, der unsere Visionen und Wünsche nach innen und außen trägt.

Deshalb hat das Presbyterium diese Gemeindekonzeption beschlossen.

Sie blickt zurück: Wo kommen wir her? Wie sind wir geprägt? Die Konzeption enthält eine Beschreibung der Gegenwart: Was bestimmt uns heute? Was sind unsere Ziele? Und sie enthält den Blick nach vorne: Wo wollen wir hin? Wo können wir hin?

Wir wissen: Diese Konzeption ist das Ergebnis eines längeren Beratungsprozess in unserer Projektgruppe. Und gleichzeitig ist dieses Papier bewusst ein neuer Anfangspunkt, mit mehr und anderen Menschen über die Aufgaben und Ziele unserer Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Entsprechend kommt diese Konzeption von Zeit zu Zeit auf den Prüfstand.

Die Konzeption ist eingebunden in den längeren Reformprozess „Kirche mit Zukunft“ der Evangelischen Kirche von Westfa-

len und wird ergänzt durch die Konzeption des Evangelischen Kirchenkreises Iserlohn.

Eine Gemeindekonzeption soll und kann kein Allheilmittel sein. Sie nimmt dem Heiligen Geist keine Arbeit weg. Sie kann uns aber Geländer an die Hand geben, um die nächsten Schritte gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Das Presbyterium

der Evangelischen Kirchengemeinde Altena

## 1 Leitbild und Vision

Wie schafft die Evangelische Kirchengemeinde Altena den Spagat zwischen den alten biblischen Verheißungen und den aktuellen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts? Zwischen dem Anspruch, Gemeinde Jesu Christi zu sein, und der Tatsache, dass Kirche von Menschen gestaltet wird und entsprechend bruchstückhaft bleibt?

Reformierte und Lutheraner haben vor fast 75 Jahren auf der Bekenntnissynode von Barmen in weit schwierigerer Zeit formuliert, wie dieser Spagat zu meistern ist (Barmer Theologische Erklärung, These III, Ev. Gesangbuch Nr. 858):

*„Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt...“*

○ Wir verstehen Kirche als Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern: Durch die Taufe sind Christinnen und Christen „gleich-rangig“. Es gibt bei uns unterschiedliche Gaben, die alle wichtig und unverzichtbar sind. Kirche als „Gemeinde von Brüdern“ und Schwestern ist dabei eine Grundhaltung und eine Handlungsform: Eine geschwisterliche Gemeinde bleibt nicht bei sich selbst, sondern sorgt für Andere.

○ Gott handelt nicht nur zur biblischen Zeit, sondern in Jesus Christus gegenwärtig an uns: In diesem Vertrauen verkündigen wir heute das Evangelium von der Liebe Gottes, feiern Gottes Gegenwart in Taufe und Abendmahl und lassen uns in den Dienst am Nächsten rufen.

*„ ... Die Gemeinde hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein Eigentum Jesu Christi ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.“*

○ In Zeiten großer struktureller Veränderungen wollen wir daran festhalten, dass die Kirche mit ihrer Botschaft und ihren Ordnungen, also auch mit ihren sichtbaren Strukturen, ihre Zugehörigkeit zu Christus zeigt. Wie die Kirche institutionell aussieht, ist nicht beliebig, sondern immer wieder neu von ihrer Botschaft her zu bestimmen. Die Kirche als Gemeinschaft ist mit ihren äußeren Ordnungen ein Teil der Welt und bedarf selber der Rechtfertigung Gottes.

○ In Barmen III sind die vier Dimensionen der Kirche (Verkündigung, Diakonie, Gemeinschaft, Gottesdienst) keine getrennten, sondern sich durchdringende Bereiche.

*Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl. (Jeremia 29,7*

Eine „Gemeinde von Brüdern“ und Schwestern hat die Vision einer Kirche, die sich eingebunden weiß in die weltweite Gemeinde Jesu Christi und die weit über das hinausreicht, was von ihr vor Ort sichtbar wird.

Gleichzeitig aber hoffen wir auf eine präzente und lebendige sichtbare Kirche in Altena, die Menschen verbindet, das Leben miteinander feiert und deutet und sich gegenseitig Mut zum Glauben und Leben macht.

Wir hoffen, dass die Kirchengemeinde längerfristig eine Struktur erhält, dass sie wirkungsvoll und öffentlich wahrnehmbar für möglichst viele Menschen da ist. Als eine wesentliche gesellschaftliche Kraft stellt sich auch die Evangelische Kirchengemeinde den Herausforderungen wie dem demographischen Wandel und dem wirtschaftlichen Strukturwandel und versucht aus ihrem christlichen Auftrag heraus für die Stadt und ihre Menschen das Beste zu suchen und für sie zu beten (Jer. 29).

## 2      **Wo wir herkommen – Geschichte, Tradition**

Die evangelische Kirchengemeinde hat ihre Heimat in der alten Stadtkirche, die der Überlieferung nach 1318 gebaut wurde und das Katharinenpatrozinium wahrscheinlich von Graf Engelbert III. erhielt, der 1367 auch der Stadt Altena die Freiheitsrechte verlieh. In der Zeit der Reformation - zwischen 1535 und 1585 – wurde die katholische St. Katharinenkirche evangelisch. Der Streit zwischen den Lutheranern und Reformierten in der Stadt wurde 1624 in sofern zugunsten der Lutheraner entschieden, als dass das Kirchengebäude nun zur „Lutherkirche“ wurde.

Die kleine Reformierte Gemeinde behalf sich erst mit dem Gewölberaum in der Burg Holtzbrinck, kaufte dann aber 1670 ein Wohnhaus gegenüber der Burg Holtzbrinck und richtete dort ihre Kirche ein. Nach mehrfachen Umbauten wurde 1901 beschlossen, an gleicher Stelle eine neue Kirche zu bauen, was man 1907/8 in die Tat umsetzte. Es entstand eine schöne neuromanische Kirche mit schlichter, der reformierten Konfession entsprechenden Innenausstattung.

Nach dem großen Stadtbrand 1702, der über die Hälfte der Stadt vernichtete und auch die Kirchen in Mitleidenschaft zog, wurde ein Neubau der Lutherkirche beschlossen, bei dem allerdings der Turm erhalten blieb. Um die Totenruhe der um die Kirche herum Bestatteten nicht zu stören, wurde das Kirchenschiff höher gelegt, um der gewachsenen Bevölkerungszahl zu genügen auch nach Osten und nach den Seiten hin erweitert. Die gesamte barocke Inneneinrichtung in dem eher schlichten Gebäude stammt also aus dieser Zeit des Neubaus von 1738 und zeigt eine protestantische Predigtkirche mit entsprechendem Bildprogramm. Die Darstellung der Evangelisten und der Dreieinigkeit Gottes beherrschen den prächtigen Kanzelaltar mit der darüber angebrachten Orgel und zeigen so alle wichtigen Elemente des Glaubens und der Verherrlichung Gottes im Angesicht der Gläubigen.



Über 380 Jahre bestanden die beiden evangelischen Kirchengemeinden, die lutherische und die reformierte, nebeneinander. Nachdem der Streit lange beigelegt und eine schrittweise Annäherung stattgefunden hatte, vereinigten sich die beiden Gemeinden am 1.1.2005 zu einer gemeinschaftlichen evangelischen Kirchengemeinde.

### **3 Rahmenbedingungen für unser kirchliche Handeln**

#### **3.1 *Kommunale Rahmenbedingungen***

Altena ist eine kleine Stadt mitten im Märkischen Kreis am Rande des Sauerlandes, topographisch geprägt durch enge Täler und die sich durchschlängelnde Lenne. Historischer und kultureller Mittelpunkt ist die weithin sichtbare Burg, welche das Stadtbild eindrücklich prägt. Neben den Museen der Stadt ist die Burg das Hauptziel von Besuchern und Touristen.

Die metallverarbeitende Industrie, hauptsächlich Drahtindustrie, hat schon seit jeher für Arbeit und Brot in der Stadt gesorgt und stellt auch heute noch den größten Teil der wirtschaftlichen Seite in Altena. Im Stadtzentrum finden sich viele Möglichkeiten, in kleinen Fachgeschäften und einem etwas größeren Einkaufszentrum einzukaufen. Mehrere Kindergärten, verschiedene Schulformen und ein Krankenhaus stehen den Bürgern und Bürgerinnen ebenfalls zur Verfügung.

Etwa 19.500 Bürgerinnen und Bürger bewohnen die Stadt, wovon etwa die Hälfte über 50 Jahre alt ist, der Ausländeranteil beträgt ca. 9.4%. Die Einwohnerzahl geht seit einigen Jahren kontinuierlich zurück, das Durchschnittsalter der Männer und Frauen steigt stetig. Diese besondere Altersstruktur erfordert besondere Maßnahmen, um die immer älter werdende Gesellschaft und den damit verbundenen ökonomischen und sozialen Wandel in der Gesellschaft für die Zukunft positiv zu gestalten. Gefördert werden diese Maßnahmen durch ein Projekt der Bertelsmann-Stiftung. So sind Bürger, Politik und Verwaltung in enger Kooperation mit Wirtschaft und Kultur, Vereinen und Verbänden auf dem Weg, die Rahmenbedingungen für eine positive Zukunft zu schaffen. Ein großer Schritt in diese Richtung sind das Entwicklungs- und Handlungskonzept der Stadt, sowie das Projekt „Neues Altern in der Stadt („NAIS“).

### **3.2      *Kirchliche Rahmenbedingungen***

Die Lebenssituation der Menschen in Altena ist geprägt von der Metall verarbeitenden Industrie, die in den letzten Jahren erhebliche Rückschläge zu verkraften hatte durch die Schließung oder den Wegzug von Betrieben. Dadurch sank die Bevölkerungszahl stärker, als in allen anderen Kommunen in NRW. Der Anteil der evangelischen Bevölkerung sank überdurchschnittlich, da der Anteil der katholischen und nicht-christlichen Einwohner zum Teil durch Zuzug von Ausländern ausgeglichen wurde. Die Gemeindegliederzahl halbierte sich.

Diese Tatsache hat erhebliche Auswirkungen auf die Gemeindestruktur. Kirchen, Gemeindezentren und Kindergärten mussten geschlossen werden. Die Zahl der Pfarrstellen wurde von einst sechs in der lutherischen und eine in der Reformierten Gemeinde auf insgesamt zwei reduziert. Die Lutherische und Reformierte Gemeinde wurde im Jahre 2005 vereinigt. Der Anteil an alten Menschen ist überdurchschnittlich hoch. Daher kommt der Seniorenarbeit eine besondere Stellung zu. Aber auch Kinder- und Jugendarbeit ist wichtig, um die immer weniger werdenden Kinder- und Jugendlichen an die Gemeinde zu binden und die Zukunft der Gemeinde zu sichern. Beruflich setzt sich die Gemeinde zusammen aus Arbeiterinnen und Arbeitern in der heimischen Draht und Metallindustrie, Geschäftsleuten, Angestellten, Beamten. Auch Ärzte und Eigentümer kleinerer und mittlerer Unternehmen sind vertreten. Durch die hohe Altersstruktur nimmt die Zahl der Rentner und Pensionäre einen großen Platz ein.

Gottesdienste werden zurzeit wöchentlich in der Lutherkirche und 14-tägig abwechselnd in der Reformierten Kirche und in der Kirche im Mühlendorf gefeiert. Der Kindergottesdienst findet an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat parallel zum Erwachsenengottesdienst im Lutherhaus statt. Er wird von einem Team von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam mit einem Pfarrer vorbereitet und durchgeführt. Das Abendmahl wird an jedem ersten Sonntag im Monat und an allen ersten Feiertagen im Gottesdienst der Lutherkirche gefeiert. Taufen finden nach Vereinbarung in den Gemeindegottesdiens-

ten statt. Daneben gibt es unregelmäßig Familiengottesdienste, Kantatengottesdienste, Schulgottesdienste, Taferinnerungsgottesdienste und Krabbelgottesdienste, sowie etwa vierteljährlich Kirche für Kinder am Samstagvormittag.

Neben den Gottesdiensten gibt es viele Angebote für einen großen Interessentenkreis. Dabei überwiegen die Angebote für Senioren. Es gibt drei Frauenhilfen, den Seniorenkreis „Martin und Käthe“, den Seniorenkreis der Herren und einen weiteren Männerkreis, sowie den Mütterkreis und die Abendkreise Nette-Stadtmitte und Mühlendorf.

Kirchenmusikalisch Interessierten bieten sich die Lutherkantorei, die Paul-Gerhardt-Kantorei und der Frauenchor an, sowie ein Gitarrenkreis, in dem auch die Möglichkeit besteht, das Gitarrenspiel zu lernen.

Kindergartenarbeit findet in den gemeindeeigenen Tagesstätten am Drescheider Berg und am Knerling statt. Beide Einrichtungen sind Bestandteil des Familienzentrums Altena, in dem sie mit den anderen Tagesstätten und Einrichtungen in der Stadt eng zusammenarbeiten.

Durch kreiskirchliche Umstrukturierungen in der Kinder- und Jugendarbeit steht der Gemeinde kein eigener Jugendreferent mehr zur Verfügung. Aktuell trifft sich eine Jungschar für Jungen und Mädchen von 6-10 Jahren im Mühlendorf. Darüber hinaus gibt es punktuelle Angebote wie etwa die jährlich stattfindenden Kinder-Ferienspiele in der ersten Woche der Sommerferien und der Ponyhoffreizeit für Jungen und Mädchen von 9-13 Jahren über Pfingsten.

Spärlich sind dagegen die Angebote für die mittlere Generation. Ein Familienkreis trifft sich einmal im Monat; es werden gelegentlich Aktionen mit Kindern durchführt. Außerdem fährt die Gemeinde von Zeit zu Zeit auf Familienfreizeiten. Besonders beliebt sind Freizeiten im Jugendheim der Stadt Altena auf der Insel Juist.

Als Gebäude stehen die renovierte Lutherkirche und das nebenstehende Lutherhaus zur Verfügung, in dem auch das Ge-

meindebüro und der Eine Welt-Laden untergebracht sind. Nur wenige Meter entfernt steht die Reformierte Kirche, die mit einem Konfirmandensaal ausgestattet ist und in deren unmittelbare Nähe das Calvin-Haus liegt. Das Gemeindezentrum Mühlendorf verfügt über einen Kirchraum und mehrere größere Veranstaltungs- und Gruppenräume. Im Kirchraum werden Beerdigungen gefeiert. Zur Gemeinde gehören auch zwei Friedhöfe mit einer Leichenhalle. Künftig wird es nur noch ein Pfarrhaus geben, das am Tiergarten in der Holzbrinckstraße 1a seinen Standort hat. Die gemeindlichen Kindergärten verfügen über je einen eigenen Gebäudekomplex.

Eine gute ökumenische Gemeinschaft gibt es mit der katholischen Gemeinde vor Ort, die sich bei gemeinsamen Schul- und Altenheimgottesdiensten (Ellen-Scheuner-Haus) niederschlägt. Das Trauercafe Momo sowie die Notfallseelsorge und die Seelsorge in Feuerwehr und Rettungsdienst werden gemeinsam von beiden Gemeinden durchgeführt. Ein gutes Verhältnis besteht auch zur muslimischen DITIB-Gemeinde vor Ort.

Neben den Pfarrern stehen der Gemeinde als weitere hauptamtliche Kräfte ein Kirchemusiker, drei Küsterinnen, zwei Kindergartenleiterinnen, zwei Erzieherinnen, vier Gruppenzweikräfte, sowie ein Friedhofssachbearbeiter, ein Friedhofsarbeiter und zwei Mitarbeiterinnen im Gemeindebüro zur Verfügung. Weitere Verwaltungsarbeit wird vom Kreiskirchenamt Iserlohn - Lüdenscheid-Plettenberg übernommen. Der Kirchenkreis initiiert und unterstützt zudem Projekte in der Jugendarbeit durch sein Jugendreferat.

Daneben gibt es zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich engagieren im Presbyterium, in den Gruppen und im Eine-Welt-Laden, der im Lutherhaus beheimatet ist und seine Erlöse für ein Krankenhausprojekt in Indien verwendet. Außerdem gibt es in der Gemeinde einen Diakonieverein, der an Markttagen im Lutherhaus eine Suppenküche betreibt.

Die Diakoniestation befindet sich in der Trägerschaft der Diakonie Mark gGmbH, einer Tochter des kreiskirchlichen diakonischen Trägers, Diakonie Mark-Ruhr. Sie versieht ambulante

Dienste an Alten und Kranken in der Gemeinde. Außerdem betreibt das Perthes-Werk als weiterer evangelischer Träger das Altenzentrum Ellen-Scheuner-Haus. Die Gemeinde bringt sich durch Seelsorge und durch wöchentliche Gottesdienste ein. Das Krankenhaus vor Ort ist in katholischer Trägerschaft.

Informiert wird die Gemeinde durch den Gemeindebrief Turmhahn, der zwei- bis dreimal im Jahr erscheint und von einem ehrenamtlichen Redaktionskreis erstellt wird. Die Kirchengemeinde verfügt unter [www.kirche-altena.de](http://www.kirche-altena.de) über eine eigene Internetpräsenz.

Finanziell ist die Gemeinde im Haushaltssicherungskonzept. Eine mit Hilfe des Fundraisers durchgeführte Aktion Gemeindepfunde brachte bereits im ersten Durchlauf eine kleine Einnahmensteigerung.

## 4 Konzeption für die zukünftige Gemeindeentwicklung

Die vier Dimensionen des kirchlichen Handelns (Diakonie, Zeugnis, Gemeinschaft, Liturgie) sind für uns tragend und sollen sich gegenseitig durchdringen.

Im Leben, Glauben und Handeln der Kirchengemeinde orientieren wir uns grundsätzlich an den zehn Leitsätzen des Reformprozesses „Kirche mit Zukunft“.

Konkret sollen drei grundsätzliche Orientierungslinien („Geländer“) für die Gemeindegearbeit der nächsten Jahre formuliert werden:

- *Aufbau der Gemeinde nach den Strukturmaßnahmen*
- *Profilierung der Lutherkirche in der Mitte Altenas*
- *Den demographischen Wandel mitgestalten*

## **4.1     *Drei Orientierungslinien***

### **4.1.1    **Aufbau der Gemeinde nach den Strukturmaßnahmen****

#### **4.1.1.1 Zielbeschreibung**

Nach den personellen Kürzungen und Gebäudeschließungen der letzten Jahre bleiben als kirchliche Orte der Gebäudekomplex Lutherkirche/Lutherhaus und das Gemeindezentrum Mühlendorf. Für die Reformierte Kirche in unmittelbarer Nähe der Lutherkirche wird eine Nutzung als kommunaler Veranstaltungsort geplant. Die Schließungen haben zu Unsicherheiten und Enttäuschungen und teilweise zur Entfernung von der Kirchengemeinde geführt.

Inzwischen sind die Strukturprozesse weitestgehend abgeschlossen: Mit der aufwendig renovierten Lutherkirche steht nun sogar ein besonderer Kirchraum zur Verfügung, der weit über die Kirchengemeinde und die Stadt Altena hinaus profiliert werden kann.

Die Menschen sollen weiterhin in unserer Gemeinde eine Heimat finden. Die Verringerung der Gebäude darf nicht den Eindruck eines gesellschaftlichen Rückzugs der Kirchengemeinde aus den Stadtteilen erwecken.

#### **4.1.1.2 Konkrete Schritte**

Wir wollen

- eine verlässliche Präsenz von Kirche nach außen darstellen (u.a. durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit).
- Besuchskreise reaktivieren für verlässliches Aufsuchen der Menschen, v.a. älterer immobiler Menschen.
- vorhandene Gemeindegruppen pastoral begleiten, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken oder neu entstehen zu lassen.



- Gottesdienste an den Schnittstellen des Lebens („Kasualien“, „Amtshandlungen“) gestalten:

Diese speziellen Gottesdienste könnten eine Schlüsselrolle einnehmen, weil sie eine Scharnierfunktion haben: Menschen werden vorher und nachgehend in ihrem familiären Kontext aufgesucht und ihnen gleichzeitig ein Zugang zum Gottesdienst eröffnet. Es könnten Qualitätsstandards für Bestattung, Trauung, Taufe und ein besonderes kirchenmusikalisches Profil für die Gottesdienste an den Schnittstellen des Lebens entwickelt werden. Es gilt auch neuere Gottesdienstformen, die die Schnittstellen von Menschen begleiten, aufzunehmen wie Kindergartenabschluss und Einschulgottesdienste.

- die Kirchenmusik stärken:

Besondere Bedeutung hat die Kirchenmusik für den persönlichen Zusammenhalt von Gemeindegliedern, die sich in den Chören engagieren, für die Gestaltung von Schnittstellen des Lebens (Trauungen, Konfirmationen, Jubiläen, Bestattungen). Kirchenmusik hat eine missionarische Dimension durch offene Angebote (Adventssingen) und spricht weitere Kreise als die „Kerngemeinde“ an (große Passionswerke, Orgelkonzerte, ...).

- das Zusammenwachsen von lutherischer und reformierter Konfession weiter im Blick behalten.

## **4.1.2 Profilierung der Lutherkirche in der Mitte Altenas**

### **4.1.2.1 Zielbeschreibung**

Mit der Renovierung der Lutherkirche und der Aufgabe der Gebäude in den Ortsteilen ist die Chance verbunden, Kräfte zu bündeln und die Präsenz der Kirche in der „neuen alten Mitte“ Altenas neu zu entwickeln. Mit dem Lutherhaus steht ein modernes Gemeindehaus direkt neben der Lutherkirche zur Verfügung; Diakoniestation und kirchliches Altenheim ergänzen den kirchlichen Ort mitten in der Fußgängerzone Altenas.

Für die Zukunft wird für die noch bestehenden weiteren Predigtstätten eine spezifische kirchliche Nutzung (Gemeindezentrum Mühlendorf) bzw. eine kommunale Nutzung (Reformierte Kirche) erarbeitet.

### **4.1.2.2 Konkrete Schritte**

Die Lutherkirche wirkt als Raum: Es wird zu überlegen sein, wie der Raum kirchenpädagogisch genutzt werden (Kirchenführungen) und wie es Menschen ermöglicht werden kann, im Kirchraum auch außerhalb der Gottesdienstzeiten Ruhe und Andacht finden (Öffnungszeiten).

Die Lutherkirche wird auf absehbare Zeit die einzige sonntägliche Gottesdienststätte der Gemeinde sein. Es wird ein Gottesdienstprofil entwickelt, nach dem ansprechende Gottesdienste für Jung und/oder (!) Alt angeboten werden (z.B. Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste etc.), Gottesdienste mit unterschiedlichen kirchenmusikalischen Akzenten und unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung (z.B. seelsorgerliche, diakonische Gottesdienste, Fürbittgottesdienste und Taufferinnerungen).

Die Lutherkirche ist ein geeigneter Ort für einen kirchenmusikalischen Schwerpunkt der gesamten Region. Das Konzept hauptamtlicher Kirchenmusik im Ev. Kirchenkreis Iserlohn schlägt neben einer gemeindlichen Versorgung (Gottesdienste, Amtshandlungen etc.) auch spezifische Schwerpunktbildungen

(Kirchenmusik als Stadtkirchenarbeit; Schaffung kirchenmusikalischer Zentren) vor, die am Ort „Lutherkirche“ ihren Platz haben können.

Die Lutherkirche liegt mitten in der Fußgängerzone: Eine differenzierte Stadtkirchenarbeit, die die besonderen Belange einer in der Regel nur mäßig frequentierten Innenstadt berücksichtigt, soll entwickelt werden. Der Donnerstagvormittag als „Markttag“ ist in besonderer Weise auszugestalten. Eine Stadtkirchenarbeit hat allerdings die besondere Situation Altenas zu berücksichtigen.

Das Lutherhaus ist ein zentraler Versammlungsort für Gemeindeveranstaltungen. Zusammen mit dem Gemeindebüro (inklusive Friedhofsverwaltung), dem Eine-Welt-Laden und der Suppenküche bildet es einen einheitlichen kirchlichen Komplex und soll als solcher wahrnehmbar dargestellt werden. Das Gemeindebüro ist zentrale Anlaufstelle der Kirchengemeinde.

Zusammen mit der Diakoniestation und dem Ellen-Scheuner-Altenheim bilden Lutherkirche und Lutherhaus einen kirchlichen Ort, der ein einheitliches Auftreten am Ort und eine enge Zusammenarbeit, z.B. in der gemeindliche (Gemeindepfarrer) und funktionale Seelsorge (Altenheimseelsorger), nahe legt.

Die *Fokussierung* auf die Lutherkirche in der Mitte zieht eine *Spezifizierung* des Gemeindezentrums Mühlendorf nach sich. Neben der Konfirmandenarbeit ist das Haus von der Jugendarbeit (Jungschar, Kinderferienspiele) geprägt. Als weitere spezifische Ausrichtung soll wegen der räumlichen Nähe zum gemeindlichen Friedhof die Weiterentwicklung des Zentrums zu einer Bestattungskirche geprüft werden.

Die Reformierte Kirche als zukünftig öffentliches Veranstaltungszentrum ist – wenn auch nicht als Gottesdienststätte – so doch als kultureller Ort weiterhin auch kirchlicherseits zu prägen, z.B. durch (kirchen-)musikalische Veranstaltungen. Die Kirche könnte so ein öffentlich-kommunaler Ort werden, an dem auch die Kirchengemeinde als eine gesellschaftliche Kraft von vielen „der Stadt Bestes sucht“.

## **4.1.3 Den demographischen Wandel mitgestalten**

### **4.1.3.1 Zielbeschreibung**

Die Auswirkungen des demographischen und wirtschaftlichen Wandels der Drahtstadt spürt auch die Kirchengemeinde in ihren Arbeitsfeldern. Die klassischen gemeindlichen Angebote und Aufgaben sind daher um der Zukunft der Kirchengemeinde willen und um der Mitverantwortung gegenüber dem Gemeinwesen willen darauf hin weiterzuentwickeln.

Es stellt sich vor dem Hintergrund der Demographie nicht die Alternative einer profilierten Jugend- *oder* Altenarbeit, sondern die Frage nach einer sinnvollen Verschränkung beider Aufgabenbereiche.

### **4.1.3.2 Konkrete Schritte**

- Demographischer Wandel macht eine profilierte Jugend- *und* Altenarbeit, am besten integrativ aufeinander bezogen, nötig.
- Die Kinder- und Jugendarbeit ist nicht (nur) die Zukunft der Kirche, sondern ihre Gegenwart, und sollte daher angemessen in das gesamtgemeindliche Konzept eingebunden sein. Dies betrifft konsequenterweise Gottesdienstgestaltung, Räumlichkeiten, Ausstattung der Konfirmandenarbeit. Es ist mittelfristig das Konzept der Konfirmandenarbeit zu überprüfen.
- Kinder und Jugendliche sollen *in* und *zu* der Freiheit des christlichen Glaubens erzogen werden und sich bilden können.

Dafür steht die Arbeit in den beiden gemeindlichen Kindertagesstätten, in denen die kirchlichen Feste und Andachten gefeiert werden und in denen es vom christlichen Menschenbild selbstverständlich ist, dass Kinder mit Behinderung integriert werden und Toleranz zu anderen Kulturen und Religionen vorgelebt wird. Die Konfirmandenarbeit unterstützt Jugendliche in der Suche nach Gott, nach tragenden Werten und Lebenssinn.

- Mit ihrer Kinder- und Jugendarbeit übernimmt die Kirchengemeinde aber auch allgemeine Bildungsverantwortung.

Kindergartenkinder sollen frei ihre Persönlichkeit entwickeln, soziale Fähigkeiten ausprägen und die eigenen schöpferischen Kräfte entfalten können. In besonderer Weise reagieren die Kindertagesstätten mit der U3-Betreuung auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen. In der Tradition der Kinderferienspiele trägt die Gemeinde gesamtgesellschaftliche und kommunale Bemühungen mit, Kindern und Jugendlichen in einer älter werdenden Stadt angemessene Freizeitangebote zu unterbreiten. Kirche ist am Lernort Schule präsent (offene Ganztagschule in evangelischer Trägerschaft).

- Die Seniorenarbeit ist für die Erhaltung von sozialen Netzwerken und Nachbarschaften von Bedeutung. Die Mitgestaltung und Beteiligung von älteren Menschen am Gemeindeleben soll sich stärker an ihren etwaigen Mobilitätseinschränkungen orientieren.

○ Schnittstellen zwischen stationärer bzw. ambulanter Altenhilfe und der Kirchengemeinde sind zu entwickeln. Die Diakoniestation hat große Nähe zur häuslichen und pflegerischen Situation von Menschen. Der demographische Wandel und die dadurch aufgeworfenen (sozial-)ethischen Fragen gehören als Thema in die Gruppen und Kreise. Die fachliche Kompetenz der Altenhilfeeinrichtungen ist für die Gemeindegemeinschaft fruchtbar zu machen.

○ Wenn eine Gemeinde, eine Stadt älter wird, ist dies auch eine Anfrage an die Gestaltung von Bestattungen, Trauerbegleitung und die Gestaltung und Bewirtschaftung des eigenen Friedhofs.

○ Die Kirchengemeinde sucht den Kontakt zur Kommune, um Schnittmengen beim Thema „demographischer Wandel“ auszuloten.

Für die mittlere - bzw. Eltern-Generation sind mittelfristig weitere, ergänzende Angebote neben dem Familienkreis zu entwickeln.

## **4.2 Ressourceneinsatz und Umsetzung**

### **4.2.1 Personen**

#### **○ Presbyterium**

Das Presbyterium ist das Leitungsorgan unserer Kirchengemeinde: „Presbyterinnen und Presbyter sind berufen, die Kirchengemeinde in gemeinsamer Verantwortung mit den Pfarrern und Pfarrerinnen zu leiten. Sie sollen den Pfarrern und Pfarrerinnen in der Führung ihres Amtes beistehen. Ihren Gaben und Kräften gemäß sollen sie in den mannigfachen Diensten der Gemeinde mitarbeiten.“ (Art. 35 Kirchenordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen)

Dabei sind Pfarrern und Pfarrer, Presbyterinnen und Presbyter gleichgestellt und bringen ihre Talente je nach Vermögen ein. Die Voraussetzung für ein gutes und gelingendes Leiten in der Gemeinde ist das Bemühen, seine Kirchengemeinde biblisch fundiert, zielklar, kommunikativ und transparent gemäß Kirchenordnung zu leiten. Dies kommt u.a. im Gelöbnis zum Ausdruck, das Presbyterinnen und Presbyter bei ihrer Einführung abgeben in Verpflichtung auf die Barmer Theologische Erklärung.

Der ordnungsgemäße Bestand unseres Presbyteriums umfasst zwei Pfarrstellen und zwölf Presbyterinnen und Presbyter. In der konstituierenden Sitzung vom 10. April 2008 wurden für die nächsten vier Jahre folgende, feste Ausschüsse gebildet: Finanz- und Bauausschuss; Friedhofsausschuss; Ausschuss für Kinder- und Jugendarbeit; Ausschuss für Kindertagesstätten; Kirchenmusikalischer Ausschuss und Kooperationsausschuss für die gemeinsame Pfarrstelle Wiblingwerde/Altena. Daneben gibt es zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen für die Gemeindekonzeption und für die Umnutzung der Reformierten Kirche.

Den Vorsitz im Presbyterium hat zur Zeit ein Pfarrer oder eine Pfarrerin. Der Vorsitz wechselt jährlich. Nach Artikel 61 Kirchenordnung ist die Aufsicht über die Finanz- und Liegen-

schaftsbetreuung einem Kirchmeister und einer Baukirchenmeisterin übertragen worden.

Daneben gibt es einen Jugendpresbyter; eine Diakoniepresbyterien; eine Beauftragte für Kindergartenfragen und eine Beauftragte und einen Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, des weiteren Vertreter und Vertreterinnen für verschiedene regionale und synodale Gremien.

## ○ **Pfarrer**

Die Kirchengemeinde Altena verfügt über zwei Pfarrstellen, die mit einem Umfang von 1,5 Stellen besetzt sind. Der Nachbarpfarrer aus Wiblingwerde hat eine gemeinsame Pfarrstelle beider Gemeinden inne und stellt 50% seiner Arbeitskraft der Kirchengemeinde Altena zur Verfügung.

Neben einer nach außen klar nachvollziehbaren Seelsorgebezirken bilden die Pfarrer in Absprache eigene Schwerpunkte.

Vor allem die Frage der zuverlässigen Erreichbarkeit und Anwesenheit ist aufgrund des jeweils eingeschränkten Dienstumfanges zu klären.

Die Pfarrer sind in die regionale Arbeit eingebunden.

Im Altenheim arbeitet ein Altenheimseelsorger (25%).

## ○ **Kantor**

Der Kantor verfügt über einen 75%-Dienstumfang (geplant ab 1.1.2009), der die Bestattungen nicht mehr umfasst. Das Orgelspiel für Bestattungen wird dann (halb-)privatwirtschaftlich mit dem Stelleninhaber abgerechnet.

Die „Konzeption hauptamtlicher Kirchenmusik im Kirchenkreis Iserlohn“ wird mit über den zukünftigen Zuschnitt der Kantorenstelle entscheiden.

Ein Sponsoring durch zusätzliche musikalische Angebote bei Feiern zu den Schnittstellen des Lebens soll entwickelt werden.

## ○ Küsterstellen

Das Amt des Küsters und der Küsterin hat eine lange Tradition und ist von großer Bedeutung für das Leben in unserer Gemeinde. Neben der Verantwortung für die kirchlichen Gebäude, für den geordneten äußeren Ablauf des Gottesdienstes, die Sicherheit der Anlagen und vieles mehr, gestaltet der Küster oder die Küsterin das Erscheinungsbild unserer Gemeinde mit.

Die Kirchengemeinde Altena verfügt z.Zt. über drei Küsterstellen mit unterschiedlichem Dienstumfang.

## ○ Ehrenamtliche

Jedes Gemeindeglied ist eingeladen, das Gemeindeleben aktiv mit zu gestalten.

In der Barmer Theologischen Erklärung IV heißt es: „Die verschiedenen Ämter der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“

Die unterschiedlichen Gaben der einzelnen Christinnen und Christen stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen und bereichern sich gegenseitig. Frauen und Männer stellen im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Arbeit ihre Zeit und Kraft, ihre Kompetenz und Qualifikationen zur Verfügung, um an den vielfältigen Aufgaben in der Kirchengemeinde Altena teilzuhaben.

Der Respekt vor der ehrenamtlich übernommenen Verantwortung erfordert es, unsere Rahmenbedingungen so zu setzen, dass diese Aufgabe Freude macht und kein Gefühl des „Ausgenutztseins“ entsteht. Dazu gehören:

- Die Mitarbeit kann befristet und begrenzt werden.
- (Schriftliche) Absprachen über Art, Umfang und Dauer der Mitarbeit.



- Angemessene Form der öffentlichen Beauftragung und Einführung.
- Regelmäßige, öffentliche Würdigung des Engagements.
- Auf Wunsch aussagekräftige Nachweise der geleisteten Arbeit

#### **4.2.2 Finanzielle Ressourcen**

- Die Kirchensteuerentwicklung wird mittel- bis langfristig rückläufig sein, so dass es Ziel der Gemeinde sein sollte, die Erlöse beim Kirchgeld durch professionelle Hilfe des Fundraisers des Kirchenkreises zu steigern. Hier ist eine konkrete jährliche Festlegung sinnvoll, wofür das Geld hauptsächlich bestimmt sein soll.
- Der Friedhof muss auf seine Wirtschaftlichkeit hin überprüft werden (Ergebnis der Friedhofsvisitation).

### 4.2.3 Umsetzung

Um die Ziele umsetzen zu können, sollen Kräfte gebündelt werden und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Interessant scheinen v.a. folgende Schnittstellen:

- Schnittstelle jung-alt: das Zusammendenken von Jugend- und Altenarbeit (mit punktuellen Berührungspunkten)
- Schnittstelle katholisch-evangelisch: gemeinsame Interessen nach außen vertreten; gemeinsame Projekte gestalten (z.B. Schulgottesdienste, ökumenische Gottesdienste, Bibelwochen, Seminare etc.)
- Schnittstelle „evangelisch in Altena“: Kontakt zur Freien Evangelischen Gemeinde; weiteres Zusammenwachsen der lutherischen und reformierten Traditionen.
- Schnittstelle gemeindlich-diakonisch: Welche Impulse geben sich Gemeindefarbeit und diakonische Einrichtungen?
- Schnittstelle Gemeinde Kirchengemeinde / Konfirmandenarbeit–OGS: Wie lässt sich die räumliche und inhaltliche Nähe zwischen dem Gemeindefschwerpunkt Jugendarbeit im Gemeindezentrum Mühlendorf mit der Arbeit der Offenen Ganztagschule (OGS) in der Grundschule Mühlendorf (Trägerschaft: Jugendreferat/Kirchenkreis) nutzen?
- Schnittstelle Kirchengemeinde - Region Altena (v.a. Kooperation Wiblingwerde): Welche gemeinsame Aufgaben können in der Region übernommen werden?
- Schnittstelle Kirchengemeinde-Kirchenkreis: An welcher Stelle findet die Gemeinde Unterstützung durch den Kirchenkreis? Wie können etwa nach dem Wegfall der Stelle des hauptamtlichen Jugendreferenten gemeinsam mit dem kreiskirchlichen Jugendreferat neue Formen und Projekte entwickelt werden?
- kirchlich-kommunal: Wo sind gemeinsame Aufgaben zwischen Kommune und Kirchengemeinde bzw. zwischen Kirchengemeinde und anderen gesellschaftlichen Verbänden?



Evangelische Kirchengemeinde Altena

An der Kirche 2, 58762 Altena

Tel.: 02352 – 2890

Fax: 02352 – 26201

[gemeindebuero@kirche-altena.de](mailto:gemeindebuero@kirche-altena.de)

**[www.kirche-altena.de](http://www.kirche-altena.de)**